

ÜBERGRENZEN

Tiefengrund
Line Krom



ÜBERGRENZEN

Tiefengrund
Line Krom

8. Februar bis 30. März 2017
Regionalgalerie Südhessen 
im Regierungspräsidium Darmstadt



Grußwort der Regierungspräsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Besucherinnen und Besucher der Ausstellung,

man könnte sich fragen, ob angesichts großer Herausforderungen im täglichen Leben keine Zeit mehr bleiben kann und darf für das, was man die „schönen Künste“ nennt. Meine Behörde ist für eine Region zuständig, mitten im umtosten Europa, dramatisch gesprochen, die für fast vier Millionen Menschen ein gutes und sicheres Leben bieten soll. Dazu tragen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei, indem sie sich um rund 5 000 Aufgaben kümmern, aus den verschiedensten Bereichen; vom Arten- bis zum Verbraucherschutz, von der Einbürgerung bis zur Zentralen Ausländerbehörde und viel weiter reichen die Themen, um die sich das RP für Sie kümmert. Grenzen spielen hier eine wichtige Rolle, tatsächlich sind sie ein verbindendes Element, man kann sie überschreiten, durchschreiten, auflösen und überwinden.

überGrenzen heißt nun der Obertitel der Ausstellung „Tiefengrund“ von Line Krom, die sie parallel zur Schau von Helmut Werres „Zustand:Bespielt“ in unserem Hause zeigt. Und ich freue mich sehr, dass in dieser von unserem künstlerischen Sachverständigenbeirat kuratierten Präsentation eine spannungsgeladene Grenzüberschreitung im wahrsten Sinne des Wortes gezeigt werden kann.

Anders als die konkreten Darstellungen von Werres' Figuren zeigt die Frankfurter Künstlerin Tiefgründiges, das was sich üblicherweise hinter Öl- und Acrylschichten verbirgt, wird zum Akteur Krom'scher Kunst. Dr. Peter Joch, Direktor der Städtischen Museen Braunschweig und Mitglied unseres Sachverständigenbeirates für die Regionalgalerie Südhessen, wird Sie in die Kunst einführen, hierfür danke ich ihm herzlich.

Auch dem restlichen Beirat, dem Vorstand und den Mitgliedern des gemeinnützigen Fördervereins, der die Ausstellungen finanziert, und allen Beteiligten am Gelingen dieser neuen Schau im RP danke ich für die Unterstützung.

Um noch einmal auf die Anfangsfrage zurückzukommen: Ja, auch und gerade in solch unruhigen Zeiten braucht es die Besinnung auf das, was uns als Menschen auf der Welt verbindet und gemeinsam erhebt, und wenn es eine Grenzüberschreitung à la Krom und Werres ist.

Der Künstlerin wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Ihnen Freude beim Betrachten dieses Kataloges!

Brigitte Lindscheid,
Regierungspräsidentin

Darmstadt, im Februar 2017



Tiefengrund

Bei ihren künstlerischen Grenzüberschreitungen dringt Line

Krom systematisch zu existentiellen Grundgrößen des Prinzips "Bild" schlechthin vor. Sie bearbeitet ganz wortwörtlich den Tiefengrund der Malerei. In ihren Arbeiten, die unter anderem "strippings" heißen, lässt die Künstlerin durch das Ausziehen von Fäden oder die Entfernung ganzer Textilflächen die Leinwand teilweise durchsichtig werden, entmaterialisiert sie, verwandelt sie in eine offene Membran, die die Fadenscheinigkeit jeder konventionellen, unhinterfragten bildnerischen Illusion auf üblichem Malgrund unmittelbar zur Anschauung bringt.

Bei dieser Durchdringung des "Tiefengrunds" greift Line Krom Bildgedanken auf, wie sie unter anderem Lucio Fontana entwickelt hatte. Der italienische Avantgarde-Künstler hatte in seinen lakonisch "Buchi" ("Löcher") und "Tagli" ("Schnitte") betitelten Gemälde-Serien aus den 1940er und 1950er Jahren die Leinwand geöffnet, mit Durchblicken versehen. Fontanas Arbeiten wurden - und werden teilweise heute noch - als zerstörerische Kriegserklärung gegenüber der bildenden Kunst empfunden. Line Krom dreht diese Provokation, wie sie das traditionelle Publikum Fontana zuschrieb, sozusagen um.

In ihren großformatigen "Modulen" negiert sie nicht etwa die klassischen Regeln der Kunst, sondern erzeugt durch Leerzonen oder ausgedünnte Sektoren ungegenständliche, konstruktivistisch wirkende Bilder mit ausbalancierten Kompositionen.

Je nach dem Grad des "strippings" der Leinwand entstehen halbtransparente oder transparente Bildbereiche, die den Blick verschieden weit in den Tiefengrund eindringen lassen. So spielt Line Krom auch mit dem Gedanken der malerischen Perspektive, der auf eine neue - nunmehr auch realräumliche - Weise gedeutet wird. Eine besondere Eigenschaft der Bild-"Module" ist, dass sie, anders als eine herkömmliche figurative Darstellung, keine 'fertige' Ansicht bieten, sondern stets offenbaren, wie sie entstanden. Sie legen den Prozess der Verfertigung offen.

Exakt diesen Gedanken legt Line Krom auch ihren gattungsübergreifenden, installativen Projekten zugrunde. Dafür ist die Arbeit "Dimensions Variable" - gleichzeitig eine Installation und eine Performance - ein prägnantes Beispiel. Das Projekt fand 2014 in Frankfurt im offenen Ausstellungsraum "Galerie Kaiser P." statt. Hier entstand im Laufe von drei Wochen eine großdimensionierte textile Plastik aus knapp vier Kilometer Perlonschnüren, wie sie vor allem in Kunstgalerien Verwendung finden. Freiwillige Helfer knüpften tausende Knoten und schufen schließlich einen textilen Kubus, den sie anlässlich der Ausstellungs-Finissage während einer Spielfilmlänge durch Halteseile in der Schwebe hielten. Nach diesem Finale fiel der Kubus in sich zusammen. Übrig blieben die einzelnen Schnüre am Boden. Diese Schnüre wurden zu einzelnen Knäueln zusammengelegt und bilden als Reminiszenz an einen raumfüllenden Körper nun eine eigenständige Installation, die neben der Video-Dokumentation des gesamten Projekts in der Ausstellung "Tiefengrund" präsentiert wird.

"Dimensions Variable" verweist auf den Prozesscharakter und die Zeitlichkeit der Kunst. Gleichzeitig reflektiert die Installation ein grundlegendes Gesetz der Kunstszene: Nur durch fortwährendes Engagement und durch permanente Unterstützung freiwilliger, solidarischer 'Kunstaktivisten' und nicht etwa durch ein passiv konsumierendes Publikum lässt sich die Kunst zur Wirkung und buchstäblich zum Schweben bringen. So gestattet der fragile Kubus aus Schnüren einen Blick hinter die Kulissen des Kunstbetriebs - einen Blick, dessen Tiefgründigkeit in übertragenem Sinne den tiefgründig entkernten Bildflächen Line Kroms durchaus entspricht.

Peter Joch

Abbildung 1
Untitled (strippings), ausgelöste
Fäden, Baumwolle, dimensions
variable, 2013

Abbildung 2
Untitled (strippings) # 10 und # 11
Leinwand, 220 x 290 cm, 2016
Detail, Installationsansicht
Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt



Projekttitel: **Dimensions Variable**

Name des Projektteilnehmers:

Geburtsdatum des Projektteilnehmers:

Anschrift des Projektteilnehmers:

Datum:

Ich _____ bin damit einverstanden in das Projekt (s.o.) eingebunden zu sein. Dies beinhaltet die Vorbereitung und Durchführung des Projekts, die öffentliche Präsentation, die Publikation und andere Maßnahmen, die dem Bewerben des Projektes dienen, beispielsweise in der Presse und andere Medien. Ich bin damit einverstanden, dass Foto- und Filmaufnahmen uneingeschränkt und weltweit veröffentlicht werden dürfen.

Die Künstlerin Line Krom ist besitzt die Exklusivrechte an allen im Projektzusammenhang entstandenen Produkten (Skript, Objekte, Abbildungen, Fotografien, Video, usw.). Sie kann diese Rechte an Einrichtungen und Firmen abtreten.

Für meine Tätigkeit erhalte ich kein Honorar und keine Aufwandsentschädigung.

Mir ist bewusst, dass seitens der Projekturheberin und seitens des Projektraumes keinerlei Haftung besteht und dass ich während des Projektes nicht versichert bin.

Die von mir angegeben persönlichen Daten sind wahrheitsgemäß. Diese dürfen nicht veröffentlicht werden.

Datum, Unterschrift

Dimensions Variable

Line Krom setzt sich mit der Frage auseinander, was Kunst ist, wie diese funktioniert, und wer das ganze überhaupt erst möglich macht.

Line Kroms Arbeit „Dimension Variable“ ist gleichsam Sozialanalyse und Happening, Institutionskritik und Performance, Kunstaktivismus und Environment, Skulptur und Choreographie. Zunächst war „Dimensions Variable“ nicht viel mehr als eine Idee, ein Konzept, das in Form von Entwurfszeichnungen und einigen neonorangefarbenen Markierungen auf dem dunklen Boden des Ausstellungsortes visuellen Ausdruck fand. Was Line Krom zur Eröffnung ihrer Ausstellung im September 2014 ausstellte, war nicht das Werk selbst, das es als solches noch gar nicht gab, sondern der Eröffnungsakt an sich. Alle die in die Galerie Kaiser P, einem Offspace im Frankfurter Bahnhofsviertel kamen, alles was an jenem Abend passierte, ersetzte das eigentliche Sujet einer Ausstellung. Die Eröffnungsrede geriet zum Happening, die Sozialanalyse wurde zum Kunstwerk. So spiegelte Krom ein Phänomen unserer Kunstwelt, das darin besteht, dass die Inhalte zunehmend an Bedeutung verlieren und durch das Event ersetzt werden. So hat die Arbeit eine sozialkritische Note und stellt die Frage nach dem Wesen der Kunst(-Welt). Am ersten Tag der Ausstellung begann die Künstlerin damit, Fäden aus weißem Galerie-Perlon zu einer filigranen Skulptur zu verwandeln.



Ähnlich wie Isa Genzken, Leni Hoffmann oder Imi Knoebel verwendet Krom ein Alltags- und Industriematerial als Rohstoff ihrer Skulptur. So schafft Krom eine Materialästhetik, die wir von der Arte Povera kennen, die 1967 von Germano Celant als neuen Blick auf die Wirklichkeit beschrieben wurde, weil in dieser „armen Kunst“, die Künstler gewöhnliche und alltägliche Materialien verwendet haben, um anti-elitäre Kunst zu machen. Ist Kroms Kunst anti-elitär? Ja, das vielleicht auch. Sicher ist, daß sie einen klugen Kontrapunkt setzt wider die Omnipresenz der globalen Finanzkunst und nicht Gefahr läuft, als „Sparkassen- und Versicherungskunst“ zu verkommen.

Line Krom arbeitete drei Wochen lang bis zum letzten Tag der Ausstellung und zur Finissage war – Welch Wunder – alles fertig. Wer auch immer wollte, konnte der Künstlerin zuschauen, durfte ihr helfen. Damit wurde die Genese eines Kunstwerks, aber auch die Motivierung von Kunstaktivist(inn)en zum Ausstellungsgegenstand. Krom gleicht damit einer Komponistin, deren Symphonien nur durch das Zusammenspiel vieler erklingen. Line Kroms Arbeit „Dimensions Variable“ lebt, hierin der Musik gleich, im Augenblick ihrer künstlerischen Umsetzung.



„Dimensions Variable“ erklang, als mehrere gutaussehende, junge Kunstaktivist(inn)en in Jeans, weißen Hemden und verspiegelten Sonnenbrillen an den Fäden zogen. Die freiwilligen Helfer(innen) von Line Krom zogen die Strippen und es entstand ein zarter Kubus aus lichten, beweglichen und bewegten weißen Fäden. Und da ist er wieder, der Faden der Ariadne, hier in weiß nicht in rot und alles hängt am seidenen Faden – das Leben der Künstlerin als Drahtseilakt. Prekären Arbeitsverhältnisse in der Kunstwelt, unter denen die Besten zugrunde gehen. „Das ist schön, aber kann man davon leben?“, tönt es aus dem Publikum.

Neben dem weißen Galerie-Perlon sind es also Menschen, die es braucht, um „Dimensions Variable“ aufzuführen. Wer denkt da nicht an Piero Manzoni, der, einem umgekehrten Pygmalion gleich, aus Menschen lebende Skulpturen machte? Oder an die Performance- und Aktionskünstler(innen) von Marina Abramovic über Vanessa Beecroft bis Spencer Tunick, bei denen freiwillige Helfer(innen) die Performances und Körperinstallationen realisierten? Freiwillige Kunstaktivist(inn)en sind bei Krom Unterstützer(innen) und Stützen der Kunst.

„Dimensions Variable“ ist eine Installation, deren Maße variabel sind, denn das Werk passt sich, ganz Kind unserer Zeit, den Gegebenheiten an, ist flexibel, angepasst, situationsbezogen.

„Dimensions Variable“ kann, an Ort und Raum der jeweils ausstellenden Kunstinstitution angepasst, wiederholt werden, ohne jemals gleich zu sein.

Ist diese Einfühlsamkeit ein typisch weiblicher Wesenszug ihrer Kunst, spielt Krom mit der Dichotomie zwischen Potential und Möglichkeit? Die Möglichkeit zeigte sich bei der zweiten Präsentation der variablen Dimensionen, diesmal gleich während der Eröffnung als die räumliche Umgebung keine Begrenzungen vorschrieb.

Die Variable das ist der Raum, das sind die Helfer(innen), das sind die Besucher(innen). Die Konstante, das ist die Idee, das ist das Werk: Ein graphisch anmutender Kubus mit den Seitenlängen von vier Metern, der nur für den kurzen Augenblick Bestand hat, in dem Kunstaktivist(inn)en ihre tragende Rolle einnehmen. Wenn sie gehen, fällt die zarte Raumzeichnung in sich zusammen und wird zum reliefhaften Ornament. Kroms Werk ist sozial- und gesellschaftskritisch. Es beleuchtet das System Kunst und wirft den Scheinwerfer auf jene Idealisten, die bis zur Selbstaussbeutung im Hintergrund dafür Sorge tragen, daß das System nicht zusammenfällt. „Dimensions Variable“ ist ein Kunstwerk, welches das Scheitern als Möglichkeit zulässt.

Ekkehard Tanner



Abbildung 3
Dimensions Variable,
Installationsansicht, Kaiser P,
Frankfurt, 2014

Abbildung 4
Dimensions Variable,
Teilnehmervertrag, Kaiser P,
Frankfurt, 2014

Abbildung 5
Dimensions Variable,
Installationsansicht Eröffnung,
Performance Ekkehard Tanner,
Kaiser P, Frankfurt, 2014

Abbildung 6
Dimensions Variable,
Installationsansicht,
Abschlussperformance,
Kaiser P, Frankfurt, 2014

Abbildung 7
Dimensions Variable,
Installationsansicht,
Abschlussperformance,
Kaiser P, Frankfurt , 2014











Abbildung 8
Untitled (strippings) # 12 und
13, Leinwand, 220 x 290 cm,
2016, Detail,
Installationsansicht
Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt

Abbildung 9
Untitled (strippings) # 12 und
13, Leinwand, 220 x 290 cm,
2016, Installationsansicht
Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt

Abbildung 10
Untitled (strippings) # 10 und
11, Leinwand, 220 x 290 cm,
2016, Detail,
Installationsansicht
Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt

Abbildung 11
Untitled (strippings) # 20,
28 Kugeln aus aufgelöster
Leinwand 220 x 290 cm,
Dimensions Variable, 2016

Abbildung 12
Untitled (strippings) # 20,
28 Kugeln aus aufgelöster
Leinwand 220 x 290 cm,
Dimensions Variable, 2016,
Detail



Ein Gespräch zwischen Line Krom und dem Künstler Christoph Borowiak

C: Machst du deine Arbeiten alle selbst?

L: Die Arbeiten sind aufwändige Handarbeiten. Zuerst müssen die einzelnen Fäden aus der Leinwand gelöst werden und dann in einem weiteren Arbeitsschritt wieder verarbeitet werden. Jeder einzelne Faden! Zwei Frauen, Jasmina und Jelena, unterstützen mich bei dieser Arbeit.

C: Also das ist das eine Art Zusammenarbeit?

L: Nein, es handelt sich um einen Arbeitsauftrag und dieser ist sehr konkret. Es bleibt kein Spielraum für die eigene Kreativität der beiden Frauen. Ist der Auftrag umgesetzt, muss ich sehen, ob meine ursprüngliche Idee so funktioniert oder ob ich den Gedanken weiter entwickeln muss.

C: Auf welchen ästhetischen Gründen basieren deine Entscheidungen?

L: Hinter der Arbeit ‚untitled (strippings)‘ verbirgt sich ein starkes Konzept mit klaren Kategorien. Ich beschäftige mich mit Flexibilisierung. Mit dem Begriff wird der Versuch umschrieben Organisationsabläufe agiler zu gestalten. Dafür werden bestehende Regeln beziehungsweise Strukturen aufgebrochen. Die Anwendungsbereiche für Flexibilisierung sind sehr vielfältig mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen für Individuen und Institutionen. Mich interessieren die ästhetischen beziehungsweise phänomenologisch nachvollziehbaren Auswirkungen der Flexibilisierung. Ich habe diese neoliberale Sichtweise auf Arbeitsprozesse auf die Leinwand als Basisstruktur für Malerei übertragen. Ich suche nach Antworten auf die Fragen: Welche Konsequenzen hat die Flexibilisierung für die bestehende Struktur? Was passiert mit den freigesetzten Kapazitäten? Derzeit dekliniere ich experimentell verschiedene Versionen durch.



Untitled (strippings) # 17, Leinwand, 50 x 50 cm, 2016



Untitled (strippings) # 16, Leinwand,
40 x 50 cm, 2016

C: Ökonomie bezieht sich nicht nur auf die Geldmittel, darauf sich etwas leisten zu können. Ökonomie kann man auch im Hinblick auf das Material und die Arbeitsschritte, das Investment von Zeit, nicht nur von Geld, verstehen. Diese Ökonomie der Arbeit wirkt sich auch auf die Ästhetik aus. Ich bin über die Ästhetik deiner Arbeit in das Gespräch eingestiegen. Die Ästhetik nimmt man unmittelbar wahr, wenn man sich die Arbeit anschaut. Deine Arbeiten laden gerade dazu ein, die Frage nach der Ästhetik zu stellen, weil sie eine spezifische ästhetische Wirkung haben, - dass heißt aber nicht, dass die Ästhetik schon das Konzept ist, sondern sie ergibt sich als Resultat aus deinem Arbeitskonzept, das noch viel stärker auf andere Belange ausgerichtet ist. Du hast auch von Ordnungen gesprochen: Das heißt, die Ausgangslage ist eine geordnete Struktur, in dem Fall die Leinwand, deren Ordnung du gezielt auflöst, um zu einer neuen, wie auch immer gearteten Ordnung zu kommen – kann man das so sagen?

L: Meine Ausgangsüberlegung ist die Struktur des Gewebes aufzulösen, dann entstehen neue Gewebe, neue Strukturen. Die Idee ist aus der Wirtschaftspolitik übernommen: man hat bestimmte Strukturen in einem Betrieb, einer Institution, beziehungsweise eine bestimmte Infrastruktur in der öffentlichen Versorgung, - aus welchen Gründen auch immer wird entschieden, dass gespart beziehungsweise gekürzt werden muss. Was geschieht nun mit der verbleibenden Struktur und was mit der, die weggekürzt wird? Die verbleibende steht unter größerer Spannung, wird eventuell fadenscheinig... und so weiter. Das Gekürzte ist ja auch nicht einfach weg. Dort entstehen auch neue Strukturen. Mir gefallen die Widerstände, die sich in diesen Strukturen zeigen. Oftmals finde ich diese freien Strukturen besonders reizvoll, weil sie im Gegensatz zu dem Textil, chaotisch und unüberschaubar sind. Ich empfinde sie als anarchisch, außerdem mag ich, dass sie im Gegensatz zu dem Textil, das flach ist, räumlich orientiert sind. In dem Transformationsprozess versuche ich herauszufinden, wie wie hoch der Energieaufwand ist, ihn zu realisieren.

C: Umformen, das Transformieren, von einer Ordnung, beziehungsweise von einer Unordnung zur anderen, dadurch entstehen andere Qualitäten. Auf die scheint es anzukommen – ich sage ganz bewusst scheint, oder werden sie nur in Kauf genommen?

L: Nein, ich produziere sie ja.

C: Ohne vorher zu wissen was da kommt, Ergebnis offen, - letztlich ist ja dieses Auflösen, dieses Neuformieren, wenn wir es mal so betrachten, ein zentraler Vorgang bei dieser Arbeit.

L: Ja, was mich beschäftigt ist die Leinwand als Leinwand – als klassisches Trägermaterial für Malerei. Mich interessiert, was passiert durch die Transformation der Leinwand, denn meine Leinwand besteht ja ab einem gewissen Punkt nur noch aus einzelnen Fäden. Diese grafische Arbeit hat durchaus ihren Reiz und ist schön anzuschauen, aber das Gewebe kann dann eben nicht mehr die ursprüngliche Funktion übernehmen und der Malerei einen Raum zur Verfügung stellen.

C: Naja, es ist eine ganz andere Form des Umgangs mit der Leinwand. Du hast schon recht, traditionell steht die Leinwand, die auf einen Keilrahmen aufgespannt ist, für eine Form des Malgrundes und dieser Tradition gehst du nicht nach, sondern du löst die Tradition quasi auf, in dem du das Material an sich auflöst und anfängst zu fragen, was damit noch passiert, wenn es jenseits der Tradition genutzt wird. Du hast an anderer Stelle betont, dass du politisch motivierte Kunst machst. Wie ist das zu verstehen? Wo wird das in diesen Arbeiten sichtbar?

L: Dort, wo das Loch in der Leinwand den Blick auf den Galerieraum, beziehungsweise auf die Galeriewand freigibt, wird meine politische Motivation sichtbar. Diese Wand ist das zentrale Thema der Arbeit.

C: Lucio Fontana hat in den 40ern und 50ern versucht etwas ähnliches zu artikulieren: er hat die Leinwand aufgeschnitten. Dies führte dazu, dass die Leinwand dann klaffte wie eine Wunde und dann den Blick auf den Hintergrund freigab. Eine ziemlich gewalttätige Herangehensweise, die im Kunstbetrieb auch als solche wahrgenommen wurde. – Daniel Buren fällt mir spontan noch ein, der ebenfalls auch den Zusammenhang zwischen Bild und Umgebung thematisiert und der Frage nachgeht, ab wann eine Arbeit zu einem Kunstwerk wird. Spielen diese beiden Positionen eine Rolle für dich?



Untitled (strippings) # 14, Leinwand,
40 x 50 cm, 2016



Untitled (strippings) # 18, Leinwand,
50 x 50 cm, 2016

L: Dir fallen spontan zwei männliche Vertreter der Institutionskritik ein. Ich denke, dass ich mich Buren näher fühle: mich interessiert das, was sich durch Wiederholung konstituiert, so wie das Judith Butler beschreibt.

Damit meine ich die zugrundeliegenden Arbeits- und Existenzbedingungen, die das System Kunst durch Wiederholungen von (Alltags-)Praxen konstituieren. Meine Vorbilder sehe ich in Phyllidia Barlow, Andrea Fraser, Mierle Laderman Ukeles oder Shannon Jackson, eine Kunsthistorikerin, die sich intensiv mit den ‚support structures‘ im Kunstbetrieb auseinandersetzt. An meiner Arbeit mag ich das Stille, Leise, das sich nicht extrem in den Vordergrund drängt, aber im Vergleich zu Fontana gleichwohl nicht weniger radikal ist.

C: Das heißt aber im Umkehrschluss, wenn ich jetzt nochmal das aufgreife, was wir schon besprochen haben, der Umraum bestimmt, ob eine Arbeit als Kunst wahrgenommen wird oder nicht das bezieht sich aber auch schon auf die Phase, in der die Arbeit entsteht. Welchen Einfluss hat denn dein ‚Umräum‘ auf deine Arbeit?

L: In meinem Leben gibt natürlich begrenzte Ressourcen, hauptsächlich Geld, aber auch Zeit. Da es in meiner Arbeit quasi um die Hintergründe im Kunstbetrieb geht, um die politischen Strukturen und um die Menschen, die im System Kunst operieren, brauche ich keine teuren Materialien kaufen. Mein Material ist ja als Basisstruktur bereits vorhanden.

C: Ja, verstehe ich.

L: Danke für die Fragen!

Curriculum Vitae

Line Krom lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

Ausbildung

2008 MA Fine Art: Drawing, University of the Arts, London
2007 MA Art in Context, Universität der Künste, Berlin
2005 Magistra Artium Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und
Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie, Goethe Universität Frankfurt

Auszeichnungen

2010 Residency at the Centre For Contemporary Art Kitakyushu, Japan
2008 Jerwood Drawing Prize, London
2008 Residency at the Center for Drawing, London
2007 Prix des Arts Rotary Club Karlsruhe, Straßbourg, St. Louis

Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 metric as sovereign, Ausstellungsraum Becker, Frankfurt
2017 ÜBERGRENZEN: Tiefengrund, Regionalgalerie Südhessen, RP Darmstadt
2015 Strippings, Galerie Unterer Hardthof, Gießen
2014 Dimensions Variable, Galerie Kaiser P, Frankfurt
2013 Ghost Tours, öffentlicher Raum, Kunstansichten, Offenbach
2013 A Man Needs to Sit Still, OKO, Łódź
2012 Business As Usual, öffentlicher Raum, Offenbach
2010 Coffee Tales, Kunstfabrik, Frankfurt
2010 Collaborative Drawings, Ibell Art, Hamburg
2009 HandGemenge, German Museum of Leather, Offenbach
2008 The City Is Mine, Center for Drawing, London

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2017 Shaped by Ambition, Galerie Unterer Hardthof, im Rahmen der ‚Giennale‘, Gießen
- 2017 Making Painting, Ausstellungshalle 1A, Frankfurt
- 2016 Shaped by Ambition, Blyth Gallery, London
- 2016 Systems of Compliance, Boeckercontemporary, Heidelberg
- 2016 Vorsicht Kunst! Duck and Cover, AB Books, L. A. Art Book Fair, Los Angeles
- 2016 Once in a blue Moon, Galeria pod Atlantami, Walbrzych
- 2015 Once in a blue Moon, Galeria OFF, Łódź
- 2015 Fundamental Ephemeris II, Ausstellungshalle Goethe Universität, Frankfurt
- 2015 Kaiser P im Exil, Cantate Saal, Frankfurt
- 2014 Ona i ja – Wahlverwandtschaften, Galeria OFF, Łódź
- 2014 Dibujo, Galeria Taller Gravura, Malaga
- 2014 Il faut imaginer S. heureux, Klosterpresse, Frankfurt
- 2014 The Variety Show, Gallus Gallery, Frankfurt
- 2013 Fundamental Ephemeris, BronxArtSpace, New York
- 2010 Jungles, Galerie Mauer, Frankfurt
- 2010 He Do the Police in Different Voices, Blyth Gallery, London
- 2010 13, Ogura Gallery, Kitakyushu
- 2010 Percepcja Kreatywna, Galeria Studencka, Łódź
- 2009 Group Show, Soap Gallery, Kitakyushu
- 2009 In Between the Lines, Platform Sarai, Frankfurt
- 2008 New Territories, Ada Gallery, London
- 2008 Jerwood Drawing Prize, Jerwood Space, London
- 2008 Approaches for What?, The Nunnery, London
- 2007 Brief Gatherings, Rotary Club Strasbourg, Karlsruhe, Saint Louis
- 2007 Anonymous Drawers No.4, Blütenweiß Gallery, Berlin
- 2007 Appetite for More, Ministry of State of Saxony, Leipzig

Abbildungsnachweis

Cover Front:
Untitled (strippings) # 12 und # 13,
Leinwand 220 x 290 cm, 2016,
Installationsansicht Regionalgalerie Südhessen
RP Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings), ausgelöste Fäden,
Baumwolle, dimensions variable, 2013
Foto: Line Krom, 2013

Untitled (strippings) # 10 und # 11
Leinwand, 220 x 290 cm, 2016
Detail, Installationsansicht Regionalgalerie
Südhessen RP Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Dimensions Variable, Installationsansicht,
Kaiser P, Frankfurt
Foto: Line Krom, 2014

Dimensions Variable, Teilnehmervertrag, Kaiser P,
Frankfurt, 2014

Dimensions Variable, Installationsansicht
Eröffnung, Performance Ekkehard Tanner,
Kaiser P, Frankfurt, 2014
Foto: Daniel Mädler, 2014

Dimensions Variable, Installationsansicht,
Abschluss, Performance, Kaiser P, Frankfurt, 2014
Foto: Thomas Braunsberger, 2014

Dimensions Variable, Installationsansicht,
Abschluss, Performance, Kaiser P, Frankfurt, 2014
Foto: Thomas Braunsberger, 2014

Untitled (strippings) # 12 und # 13,
Leinwand, 220 x 290 cm, 2016, Detail,
Installationsansicht Regionalgalerie Südhessen
RP Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings) # 12 und # 13,
Leinwand, 220 x 290 cm, 2016,
Installationsansicht Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings) # 10 und # 11,
Leinwand, 220 x 290 cm, 2016, Detail,
Installationsansicht Regionalgalerie Südhessen RP
Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings) # 20,
28 Kugeln aus aufgelöster
Leinwand 220 x 290 cm, dimensions variable,
2016
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings) # 20,
28 Kugeln aus aufgelöster
Leinwand 220 x 290 cm, dimensions variable,
2016, Detail
Foto: Line Krom, 2017

Untitled (strippings) # 17
Leinwand, 50 x 50 cm, 2016
Foto: Line Krom, 2016

Untitled (strippings) # 16
Leinwand, 40 x 50 cm, 2016
Foto: Line Krom, 2016

Untitled (strippings) # 14
Leinwand, 40 x 50 cm, 2016
Foto: Line Krom, 2016

Untitled (strippings) # 18
Leinwand, 50 x 50 cm, 2016
Foto: Line Krom, 2016

Cover Back:
Untitled (strippings) # 10 und # 11, Leinwand,
220 x 290 cm, 2016, Installationsansicht
Regionalgalerie Südhessen RP Darmstadt
Foto: Line Krom, 2017

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

ÜBERGRENZEN

Tiefengrund

Line Krom

zeitgleich mit
Zustand: bespielt
Helmut Werres

8. Feb. bis 30. Mär. 2017

Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt

Gefördert von
Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.

Besonderer Dank der Künstlerin geht an
Hubert und Anita von der Assen, Ralf Becker,
Dieter Ebling, Burkhard Lang, Jasmin und
Jelena Zivanovic

Impressum

Organisation Claudia Greb
Regierungspräsidium Darmstadt

Fotos Thomas Braunsberger,
Line Krom, Daniel Mädler

Texte Dr. Peter Joch,
Direktor Städtische Museen
Braunschweig

Ekkehard Tanner,
Kunsthistoriker, Frankfurt/M

Layout Line Krom

Druck Regierungspräsidium Darmstadt

Ausstellung Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium
Darmstadt
Luisenplatz 2 · 64283 Darmstadt
Fon 06151.126163
claudia.greb@rpda.hessen.de
www.rp-darmstadt.hessen.de

